

Wirtschaftswälder entstehen müssen, ist klar. Aber das braucht Zeit und waldmännische Geduld. Dass Politiker und Verbände sich seit Monaten gegenseitig in Geldforderungen und Untergangsszenarien übertrumpfen, hilft überhaupt nicht. Der BDF hat zwar recht, wenn er Geld und mehr Personal fordert. Aber eine Geldschwemme, nur um damit wild herum aufzuforsten, birgt tatsächlich die Gefahr von Steuerverschwendung. Hier liegen die Unterzeichner des offenen Briefes nicht ganz falsch. Hektisch angelegte Kulturen werden kommende trockene Jahre kaum überstehen. Das panische Gezeter von Verbänden und Politik spielt aber nur den harten Naturschutzideologen in die Karten, die mit Forderungen nach Abschaffung von schwerer Technik (was alles Mögliche bedeuten kann) und der Stilllegung weiterer Klimawälder ihre ganz eigenen Ziele verfolgen. Ganz

zu schweigen von der Umwandlung von Hochschulen, die sich eigentlich auf die Freiheit von Lehre und Forschung berufen dürfen. Wer jetzt nicht kühl fachlich plant, wie Aufforstungen gelingen können – auf großen Freiflächen immer sehr schwierig – wird bald das Holz auf der Fläche liegenlassen müssen, wie es im offenen Brief gefordert wird. Rein ökologisch betrachtet ist das zwar eine mögliche Lösung. Doch unsere Branche lebt vom Wirtschaftswald, und viele Menschen brauchen den besten Rohstoff der Welt – Holz. Um die Nutzform Wald zu erhalten, braucht es deutliche fachliche Antworten, keine Panik, keine ideologischen Ausfälle und nicht eine Krisensitzung nach der anderen. Hört auf die Fachleute, sie werden Lösungen finden. Auch wenn der Wald der Zukunft vermutlich nicht Fichte in Reinkultur heißt.

VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH • VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH • VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH • VERBANDSMELDUNGEN AUS ÖSTERREICH

Holzmarkt: **Schmaler Grat für Partnerschaft Forst-Säge**

(as). Die anhaltenden Kalamitätsholzanfälle im In- und Ausland führen auch im dritten Quartal bei Fichten-Sägerundholz zu weiteren Preisrückgängen. Insbesondere bei Schadholz ist eine kostendeckende Bereitstellung für den Absatz in Österreich häufig nicht mehr möglich. Die Zufuhr von Rundholz zu den Verarbeitungsbetrieben verläuft besonders in Ostösterreich streng kontingentiert, wodurch es zu einem stark verzögerten Abtransport des zeitgerecht bereitgestellten Holzes kommen kann. Peter Konrad, Vorsitzender des Österreichischen Forstunternehmerverbandes, blickt besorgt in die Zukunft: „Auch am Rundholzmarkt hat niemand Geld zu verschenken. Aber derzeit steht die Forstwirtschaft mit den bekannten Zwängen und Abhängigkeiten von der Säge- und Holzindustrie finanziell mit dem Rücken zur Wand. Wir haben daher große Sorge, dass wir die Waldbesitzer als starke Partner und Kunden verlieren. Es ist hoch an der Zeit, dass die Marktpartner wieder eine Linie finden, wo kein Sektor nachhaltig wirtschaftlich beschädigt wird.“

Erfolgreiche Jahreshauptversammlung

Zukunftsorientiert verlief auch die Jahreshauptversammlung der Forstunternehmer am 10. August in Gödersdorf in Kärnten. Bei der Neuwahl wurde dem Vorstand das Vertrauen für die nächste Periode geschenkt. Vorsitzender bleibt demnach Peter Konrad für die kommenden vier Jahre. Einzige Änderung betrifft den neuen Stellvertreter Hannes Tazreiter neben Josef Prommegger. Wichtige künftige Vorhaben des Verbandes sind:

- Ausbildungsbetriebe finden – Anreize schaffen und verbessern
- Etablieren des Ausbildungszentrums Waldcampus Traunkirchen als neues Kompetenzzentrum für die Forsttechnikerausbildung
- Liquidität, Zahlungsziele, Abrechnungsmodalitäten mit Auftraggebern schärfer und besser kommunizieren

- Digitalisierung und Datenschutz in der Forsttechnik vorantreiben und verbessern
- Schulungsangebote für Forstunternehmer schaffen und unterstützen
- Stärkere Kontrolle von Betrieben, die ihre forstlichen Tätigkeiten abseits der rechtlichen und sicherheitstechnischen Vorschriften ausführen

Status als Meinungsbildner

In seinem Rückblick auf die vergangenen neun Jahre des österreichischen Forstunternehmerverbandes (ÖFUV) hob Präsident Peter Konrad etliche Highlights und Meilensteine hervor. So habe man rasch die Akzeptanz bei allen Auftraggebern im Hinblick auf ein gemeinsames Auftreten und Lobbying bei Interessensvertretungen oder Behörden erreicht. Kollektivvertragsverhandlungen werden mittlerweile unter Mitwirkung von Mitgliedern des ÖFUV geführt. Ebenso ist man Ansprechpartner der Behörden bei Katastropheneinsätzen und hat den Status als Meinungsbildner in der Wirtschaftskammer als umsetzende Fachleute und Spezialisten. Wichtig sei das Einvernehmen mit den Österreichischen Bundesforsten bezüglich der Optimierung der Ausschreibungskriterien für Holzernte-Dienstleistungen (zum Beispiel in 2019 0,50 Euro per Festmeter Bonus bei Umölung auf Bioöl). Auch im Vorfeld der PEFC-Zertifizierung der Forstunternehmen habe man sich entscheidend eingebracht. So konnten viele Vorschriften und Bestimmungen, die von PEFC Austria angedacht, aber nicht praxistauglich und fern jeder Realität waren, verhindert und verträgliche Lösungen für die Unternehmer gefunden werden. Unterstützung der Mitglieder gibt es auch bei der Überprüfung durch die Arbeitsinspektion, etwa bei arbeitsrechtlichen Bestimmun-

17 von 48 Unternehmern folgten der Einladung zur Jahreshauptversammlung. Foto: ÖFUV



gen. So erreichte der ÖFUV dort eine praxistaugliche Abänderung der Umsetzung verschiedener Vorschriften. Zum Beispiel sind Forstunternehmer von der Pflicht der Kranführer-Ausbildung ausgenommen und müssen österreichweit nicht 1.000 bis 1.500 Mitarbeiter für zwei Tage zu jährlichen Schulungen entsenden. Der ÖFUV unterstützt Teams bei der Forstarbeiterweltmeisterschaft und anderen Forstwettbewerben in Österreich. „Die größte Bedeutung kommt jedoch der Initiierung und Etablierung des Lehrberufs ‚ForsttechnikerIn‘ zu“, so Peter Konrad.

Forstunternehmer-Workshop

Zum Thema „Wanted: Ausbildungsbetriebe dringend gesucht“ diskutieren die Forstunternehmer im WKO-Fachverband der gewerblichen Dienstleister in einem Workshop zu Chancen und Vorteilen, aber auch Risiken der Lehrlingsausbildung am 27. September in Waidhofen an der Ybbs. Als Referent wird Walter Warkotsch, emeritierter Professor für Forstliche Arbeitswissenschaft und angewandte Informatik an der TU München Weihenstephan, Einblicke in forstliche Zusammenhänge nachhaltiger Ausbildung geben.

www.forstunternehmerverband.at